

PAUL SAUER (Bearb.): **Quellen zur Entstehung der Verfassung von Württemberg-Baden. Erster Teil: Februar bis Juni 1946.** (Veröffentlichungen zur Verfassungsgeschichte von Baden-Württemberg seit 1945, Band 12). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1995. XII, 388 Seiten. Kartoniert DM 58,-

Nachdem im vergangenen Jahr mit der Publikation des Registerbandes zu acht Quellenbänden der baden-württembergischen Verfassungsgeschichte 1952/53 die «Erste Serie» des großangelegten Projektes *Veröffentlichungen zur Verfassungsgeschichte von Baden-Württemberg seit 1945* abgeschlossen werden konnte, stellten die Kommission für geschichtliche Landeskunde und der baden-württembergische Landtag im Rahmen einer offiziellen Präsentation am 1. Februar 1996 den ersten Band der *Quellen zur Entstehung der Verfassung von Württemberg-Baden* vor. Kommissionspräsident Taddey strich ebenso wie Landtagspräsident Hopmeier die Bedeutung dieser Edition für die Erforschung der jüngeren Landesgeschichte heraus. Württemberg-Baden in der US-amerikanischen Besatzungszone sei das erste der drei südwestdeutschen Nachkriegsländer gewesen, das sich bereits im Herbst 1946 eine Verfassung gegeben habe, hob der Bearbeiter Paul Sauer hervor. Deshalb sei es auch folgerichtig, die «Zweite Serie» mit Württemberg-Baden zu beginnen. Sauer läßt einem konzisen Einleitungstext die vorhandenen Protokolle aller Sitzungen des Ständigen Ausschusses der Vorläufigen Volksvertretung, der zugleich Verfassungsausschuß war, folgen und publiziert am Ende dieses Bandes den Text des Verfassungsentwurfes, der der US-Militärregierung für Württemberg-Baden am 16. Juni 1946 vorgelegt wurde. Die Originale befinden sich im Archiv des Landtags von Baden-Württemberg. Sauer hatte nicht nur mit zum Teil schwer lesbaren Vorlagen zu kämpfen, sondern mußte im Falle der 2. Sitzung des Ausschusses, die am 20. März 1946 stattfand, kapitulieren: Ein Protokoll ist nicht mehr auffindbar! Sinnfälliger läßt sich nicht unterstreichen, wie notwendig diese Edition allein schon aus Gründen der Quellensicherung war und ist.

Die Vorläufige Volksvertretung war am 16. Januar 1946 erstmals zusammengekommen. Die ihr angehörenden 124 Abgeordneten – Vertreter der Regierung, der Parteien, der Landkreise, der acht großen Städte des Landes (Bruchsal, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart, Ulm), der Berufsstände, Kirchen und Hochschulen – waren von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier berufen worden. Sie diente als «Vorparlament» der erst für Mitte des Jahres anberaumten Verfassunggebenden Landesversammlung, die dann am 30. Juni aus Wahlen hervorgehen sollte. Dem zehnköpfigen Ausschuß präsiidierte der Präsident der Volksvertretung, Wilhelm Keil; sein Stellvertreter war der Mannheimer OB Josef Braun. Der Regierungschef zog außerdem einige Kabinettsmitglieder sowie sachverständige Fachleute zu den Ausschußberatungen bei, von denen der Vorsitzende des Staatssekretariats im französisch besetz-

ten Gebiet Württembergs und Hohenzollerns, Professor Dr. Carlo Schmid, fraglos den weitreichendsten Einfluß ausübte. Er wurde mit der Erarbeitung eines Verfassungsentwurfes betraut und bestimmte damit nachhaltig die gesamte Diskussion. Carlo Schmid war übrigens als Staatsrat auch Mitglied der württemberg-badischen Staatsregierung – eine auch vor dem Hintergrund der besonderen Nachkriegsverhältnisse in Deutschland einmalige Konstruktion.

Paul Sauer verzichtet, im Gegensatz zu Paul Feuchte bei den Quellen zur Verfassung von Baden-Württemberg, auf den nur teilweisen Abdruck der Plenarprotokolle der Volksvertretung, die ohnehin gedruckt vorliegen, und hält sich auch mit Anmerkungen zurück. Der erste Band – mindestens zwei weitere sollen noch folgen – spiegelt besonders eindrücklich das Bemühen aller Beteiligten dieses württemberg-badischen «Verfassungskonvents» wider, eine Vollverfassung mit beispielhafter Bedeutung für die deutsche Verfassungsgeschichte nach Ende des Zweiten Weltkrieges zu schaffen. Durchgehend ist dabei zu spüren, wie stark der Eindruck des NS-Regimes sich bei dieser Verfassungsschöpfung auswirkte.

Dieser erste Band der «Zweiten Serie» dokumentiert – 50 Jahre danach – die Anfänge des verfassungspolitischen Neubeginns im deutschen Südwesten. Der Entwurf des Ausschusses der Volksvertretung wurde Grundlage der Beratungen im Sommer und Herbst 1946 im entsprechenden Ausschuß der dann gewählten Verfassunggebenden Landesversammlung. Es ist zu hoffen, daß die Planung der Kommission, im kommenden Jahr zum 50. Jahrestag der Verfassungen von Südbaden (Bearbeiter Paul Feuchte) und Württemberg-Hohenzollern (Bearbeiter Thomas Rösslein) die entsprechenden Quellen zu publizieren, nicht im Treibsand des derartige Projekte stets treffenden Sparzwangs scheitert.

Frank Raberg

**Schwäbischer Heimatkalender 1997.** In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein und dem Schwäbischen Heimatbund herausgegeben von KARL NAPF. 108. Jahrgang. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1996. 128 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Broschiert DM 14,50

Wieder einmal wird im Schwäbischen Heimatkalender ein bunter Strauß interessanter Themen geflochten. Kurzweilig unterhaltsame Geschichten oder nachdenklich stimmende schwäbische Gedichte findet man in ihm ebenso wie überaus informative, historische, geographische oder volkskundliche Abhandlungen: alles flüssig geschrieben, gut zu lesen. Kostproben seines eigenen Könnens liefert der Herausgeber in zwei Kalendergeschichten *Der Schwabe als Steuerzahler* und *Der Schwabe als Schaffer*. Überhaupt trägt der Kalender die Handschrift von Karl Napf, der nun ganz aus dem Schatten seiner Vorgänger herausgetreten ist. So setzt der Jahreskalender noch konsequenter als die Vorgänger einen thematischen Schwerpunkt, versucht nicht mehr, alle Regionen des Schwa-

benlandes mit Themen abzudecken, sondern eine Region herauszugreifen und sie in ihren verschiedensten Facetten, in ihrer Eigenart darzustellen.

Dieses Mal gilt das Hauptaugenmerk der Ostalb. Porträtiert werden die Städte Aalen, Ellwangen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd. Vorgestellt wird darüber hinaus das Museum in Heubach, ein ganz besonderes, ungewöhnliches Museum, widmet es sich doch weitgehend der am Ort ansässigen Miederherstellung (Susa-Werke und Triumph International). Auf die naturräumlichen Gegebenheiten der Ostalb machen Aufsätze über den Ipf bei Bopfingen, den Volkmarsberg bei Oberkochen, der *schönste Heideberg des Albuchs*, über den Rosenstein bei Heubach oder ein Beitrag über die Waldnutzung und Waldrechte aufmerksam. Gedacht wird des Spions von Aalen und des Neresheimer Abtes Norbert Stoffels, ein *Rheinländer in Schwäbisch-Sibirien*.

Doch auch wen die Ostalb kalt läßt, wird in diesem Kalender viel Lesenswertes finden. Etwa über den Siebenschläfer, einem Langschläfer unserer Heimat, oder über *Obschdbaumwiesen*, über Jubiläen und Jubilare, über den Hungerwinter 1946/47, den Denkmalschutzpreis des Schwäbischen Heimatbundes oder über die Löchgauer Hasenopfer, die einst bei der Zubereitung eines Hasenbratens versuchten, Feldhasen wie Hühner zu rupfen, statt ihnen das Fell über die Ohren zu ziehen. Daß der Kalender natürlich auch über ein ausführliches Kalendarium mit vielerlei Informationen und nützlichen Tips sowie über ein Preisausschreiben verfügt, versteht sich von selbst. Doch bietet nicht allein dieses Gewähr, daß man ihn gerne immer wieder zur Hand nimmt oder zur Freude anderer, nicht nur zu Weihnachten, verschenkt.

Sibylle Wrobbel

## In einem Satz

HERBERT HOFFMANN (u. a.): **Ditzingen**. Silberburg Verlag Tübingen 1994. 96 Seiten mit etwa 250 Farbabbildungen. Pappband DM 39,80

In diesem opulenten, großformatigen Bildband werden Ditzingen, seit 1966 Stadt, und die Teilorte Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen porträtiert sowie ihre Geschichte und Gegenwart, ihre Sehenswürdigkeiten und ihre Einbindung in die Region dargestellt.

HERMANN BAUMHAUER und JOACHIM FEIST: **Schwäbische Alb**. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1996. 112 Seiten mit 80 ganzseitigen Farbtafeln. Gebunden DM 49,80

Wenn sich ein Meisterfotograf und ein Literaturpreisträger, der zudem zu den besten Kennern der Schwäbischen Alb zählt, zusammenschließen, muß etwas Gutes entstehen: ein ausnehmend schöner Bildband mit informativem und gut lesbarem Text, der zudem ins Englische und Französische übersetzt ist.

**Das entführte Kamel und andere Geschichten aus Baden und Württemberg**. Herausgegeben von FRIEDRICH A. SCHILER. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1996. 320 Seiten. Gebunden DM 25,-

Die 62 ausgewählten Geschichten und Gedichte aus sechs Jahrhunderten zählen zu den besten literarischen Texten aus und über Baden-Württemberg, sorgen für heiteres und nachdenkliches Lesevergnügen.

**250 Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen**. Herausgegeben vom Regierungspräsidium Tübingen in Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1995. 412 Seiten mit 342 farbigen Abbildungen und einer Übersichtskarte. Leinen DM 48,-

Nach einleitenden Kapiteln zur Natur im Regierungsbezirk wird jedes der 250 Naturschutzgebiete in seiner Eigenart und seinen landeskundlichen, botanischen oder faunistischen Besonderheiten, aber auch mit bestehenden Gefährdungen und Problemen allgemein verständlich, interessant und gut illustriert dargestellt.

WILLI A. BOELCKE (Hrsg.): **Wege zum Erfolg. Südwestdeutsche Unternehmerfamilien**. DRW-Verlag Leinfelden-Echterdingen 1996. 288 Seiten mit 65 Abbildungen. Gebunden DM 49,-

Dieses Buch ist wirklich, wie es in der Pressemitteilung des Verlags heißt, ein Plädoyer für das Unternehmertum in unserer Gesellschaft, speziell für das Familienunternehmen, und stellt deshalb zwanzig baden-württembergische Familien vor, die sich mit ihren Firmen mindestens über drei Generationen hinweg auf dem Markt behauptet haben: die Dischinger in Ehrenkirch, die Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen, die Rauch in Heilbronn, die Mack in Waldkirch, die Hartmann und Plouquet in Heidenheim, die Franck in Ludwigsburg, die Freudenberg in Weinheim, die Dyckerhoff, die Bilfinger, die Engelhorn und Boehringer in Mannheim, die Scheufelen in Oberlenningen, die Weisser in St. Georgen, die Eberspächer und Hengstenberg in Esslingen, die Bellmer in Niefern, die Steinbeis und die Fein in Stuttgart, die Gerster in Biberach und die Ritter in Waldenbuch.

«Und morgen ist's Feiertag». **Gedichte von Gustav Schwab**. Herausgegeben von MAREK HALUB und HANS MATTERN. Verlag Manfred Hennecke Remshalden-Buoch 1994. 127 Seiten mit einigen Abbildungen. Pappband DM 24,80

Unvergessen und immer wieder neu aufgelegt sind «seine» Sagen des klassischen Altertums, doch kaum noch jemand kennt seine zum Teil vertonten Gedichte, seine Lieder und Balladen; zu unrecht, wie die Herausgeber meinen, deren Gedichtauswahl allerdings auch belegt, daß Schwab eher als Balladen-Dichter, vor allem aber als Redakteur, Kritiker, Herausgeber und Übersetzer bleibende Bedeutung zukommt.

HANS BINDER: **Höhlen der Schwäbischen Alb. Faszinierende Welt unter der Erde**. Mit Beiträgen von Gerd